

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüren

Bezugsp.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. Anzeigenpreis: Der 1spaltige Textmillimeter oder dessen Raum 5 3, Reklame 15 3. K 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Nachh. nach Preisliste, der jedoch bei Konturen oder Vergleichsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Ulmsteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 206

Mittwoch, den 4. September 1936

58. Jahrgang

Wieder Herbstübungen!

Das junge deutsche Heer wird geschult — Es kennt keine politischen Manöver wie die anderen Staaten

Nun ist Manöverzeit! Wenn die Felder abgeerntet sind, beginnen in allen Ländern, die über eine Militärmacht verfügen, die kriegerischen Herbstübungen. Es gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen aller Armeen der Welt, daß diese Kämpfe regelmäßig zwischen den Roten und den Blauen ausgetragen werden müssen. Ebenso ungeschrieben ist die Festlegung auf Rot als den Angreifer und Blau als den Verteidiger. Nur dafür, daß Blau gewissermaßen aus moralischen Gründen immer siegen muß, gibt es noch keine feststehende Regel. Zumeist hängt das auch von der Politik ab, denn wenn z. B. eine Regierung ihre Volksovertretung für eine Heeresvermehrung und entsprechende finanzielle Opfer mühe machen will, muß natürlich der böse Feind Rot siegen, weil der das Vaterland verteidigende blaue Heerführer natürlich viel zu schwach war.

Manöveranlagen gleichen Wetterberichten. Irgend ein geheimnisvolles Tief entweder über Island oder im Norden von England spielt dabei eine besondere Rolle. Warum kommen die Feinde eigentlich bei den Manövern immer von Norden? Gerade weil die Angriffsrichtung so außerordentlich selten aus einer anderen Himmelsgegend kommt, erscheint die Frage wirklich einmal grundsätzlich berechtigt. Die Schlacht um Bazan war eine Verteidigungsschlacht gegen den freien Eindringling, der von Norden her über den Brenner kam. General Kzo, der Führer der blauen Südarmer, hat es ihm ja denn auch gründlich bejagt, wie die Siegesmeldung an den Duce und an den König mit der bescheidenen Selbstzufriedenheit, die einem kriegreichen General so gut ansteht, bezeugt hat.

Auch die neutrale Schweiz operiert mit der Annahme eines feindlichen Einalles aus dem Norden. Selbstverständlich werden auch diese Manöver mit einem vollenblütigen Sieg der blauen Südruppen gegen die im Jura angreifenden roten Nordtruppen enden. Allerdings wird der blaue Führer einige Niederlagen voraussichtlich erleiden müssen, weil nach der letzten Vollsabstimmung in der Schweiz sich zwar die Mehrheit für eine Verstärkung und Modernisierung des Heeres ausgesprochen hat, aber das technische Wie noch nicht entschieden ist. Dazu braucht man eben Manöver gegen Eindringlinge von Norden.

Auch die französischen Manöver in der Gegend von Reims sind darauf ausgerichtet, den roten Gegner von Nordosten zu besiegen.

In Deutschland ist das Wort Manöver in der Sprache des Heeres verschwunden. Alle seine Verlautbarungen sprechen nur von Herbstübungen, ganz gleich, ob es sich um kriegsmäßige Übungen eines Regiments oder einer selbständigen Formation oder mehrerer neben- und gegeneinander handelt oder ob ein ganzes Armeekorps zusammengezogen wird, wie es jetzt beim VI. Korps in der Lüneburger Heide der Fall ist. Übungen dieser Art haben wir 22 Jahre hindurch in Deutschland nicht mehr gehabt. Um so bemerkenswerter ist es daher, daß die Kriegsannahme überhaupt nicht mit irgend einem Gegner von Norden oder sonst woher arbeitet, sondern die Übung angelegt wird an einem Tage auf hinhaltendes Geleise mit Nutzung einer Division bis zur Aufnahme in eine neue Verteidigungslinie und am anderen Tage die Entwicklung einer Schlacht aus der marschierenden Truppe heraus erprobt werden soll. Die deutschen Übungen kennen also von vornherein weder Sieger noch Besiegte. Sie verzichten auf alle militärischen Ausstattungsrevuen, wie sie bei den Kämpfen um Boyen täglich hundertmal zu sehen waren. Das deutsche Heer übt schlechthin und kommt dadurch der Wirklichkeit viel näher als die Manöver mit riesigen Ausmaßen, die, wie die heimische Presse mit Stolz heroorhebt, in Italien und in Frankreich die größten seit Kriegsende gewesen sind.

Bis zur Septemberrunde werden die deutschen Übungen überall beendet sein. Dann rücken 16 000 Mann nach Nürnberg ab, wo sie vor Führer und Volk nicht nur ein Bild ihres Könnens zeigen sollen, sondern zugleich auch ein Symbol sind für die Einheit von Führer, Staat, Volk und Wehrmacht. Die deutschen Herbstübungen sind nicht wie die Manöver der Militärmächte Mittel zu politischen Zwecken, sondern sie sind nach innen gerichtete Maßnahmen, bei denen das rein Militärische nicht nur im Vordergrund steht, sondern ausschlaggebend ist.

Zum erstenmal unter dem neuen Wehrgesetz, aber auch zum letztenmal in der alten Form finden die deutschen Herbstübungen statt. In der alten Form insofern, als es nach Abschluß der Manöver noch keinen Rezerdistanzabschied gibt. Das werden wir zum erstenmal wieder im September 1936 erleben. Denn nunmehr nähert sich der Tag, an dem die Freiwilligen und der Jahrgang 1914 unter die Fahnen treten. Für sie ist im September des nächsten Jahres auch ihr Dienstjahr zu Ende. Von nun an läuft der alte Turnus, aber in neuer Form und Organisation. Von jetzt ab übt das deutsche Volkshaupt!

Rassenpolitische Rundgebung der SA. in Berlin

Nicht die Wirtschaft, sondern die Rasse bedeutet das Schicksal eines Volkes

Berlin, 3. September. Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg ist nach der Ruhepause des Sommers am Dienstagabend mit einer machtvollen Sportpalastkundgebung auf den Plan getreten. Die Veranstaltung, die von 15 000 SA-Männern besucht war, galt rassen- und bevölkerungspolitischen Fragen, denen die SA im Rahmen ihrer weltanschaulichen Schulungs- und Aufklärungsarbeit jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. Vor dem Sportpalast war der Andrang so groß, daß Abperrungen in weitem Umfange vorgenommen werden mußten.

Nachdem Obergruppenführer v. Jagow mit seinem Stab in Begleitung des Stellv. Gauleiters unter Heilrufen den Saal betreten hatte, zogen die Feldzeichen und Fahnen in den Saal: 10 Standarten, fast 200 Sturmabteilungen und zum Abschluß 12 Stander der NSKK-Motorbrigade Berlin.

Die Eröffnungsrede hielt der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer v. Jagow. Er betonte, die SA solle nach dem Willen des Führers neben der körperlichen Ertüchtigung auch eine umfassende weltanschauliche Ausbildung erhalten. Die SA, so hob der Obergruppenführer hervor, sei nicht dazu da, eine Heide gegen den Juden zu unternehmen, sondern sie betrachte es als ihre Aufgabe, sich selbst und dadurch wiederum das Volk auszubilden, damit das Verständnis für die Notwendigkeiten der Rassenpolitik sich weiter und weiter verstärke.

Sodann sprach Sanitätsgruppenführer Dr. Blome über nationalsozialistische Rassenpflege und Bevölkerungspolitik. Er erklärte u. a., der Führer Adolf Hitler habe als erster klar und deutlich erkannt, daß nicht die Wirtschaft, sondern die Rasse das Schicksal eines Volkes bedeute. Diese Erkenntnis stehe in tristem Gegensatz zu der Parole des Juden Walter Rathenau, wonach angeblich die Wirtschaft das Schicksal eines Volkes sei. Die Frage der Rasse und der Bevölkerung stehe als unterstes Fundament im Programm der NSDAP. Gerade die führenden Schichten des deutschen Volkes hätten sich dazu hergegeben, ihre Töchter und Söhne um des jüdischen Mammons willen mit Juden zu verheiraten. Das Volk selbst habe von jeher anständig gedacht.

Wenn wir die Ziele der nationalsozialistischen Weltanschauung verwirklichen wollen, so fuhr der Redner fort, dann müssen wir uns vor Augen halten, daß die rassistische Sauberkeit des Volkes immer die Vorbedingung für einen völkischen Staat ist. Das deutsche Volk hat keine Blutauffrischung nötig. Dr. Blome gab dann ein instruktives Bild von den großen Fragen der Bevölkerungspolitik und wies besonders auf die Gefahren des Geburtenrückganges hin. Erfreulicherweise sei bereits im letzten Jahr infolge der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der Staat habe durch geeignete Maßnahmen, die der Redner im Einzelnen erläuterte, fördernd eingegriffen.

Sanitätsstandartenführer Dr. Büttner behandelte das Thema „Das Volk der Juden — ein Parasit im Volkstörper“. Er erklärte, daß das jüdische Volk Eigenschaften besitze, die es absolut untauglich dazu machten, mit anderen Völkern zusammenzuleben und zusammenzuarbeiten. Es sei ein parasitäres Volk. Ihm fehle, was im Leben der Menschen nötig sei, damit Völker nebeneinander leben und miteinander arbeiten könnten: Das Ehrgefühl, das Gefühl der Treue und jedes Verständnis für die Lebensbedürfnisse und Lebensnotwendigkeiten anderer Völker. Darüber müsse man sich jedoch klar sein, daß der Kampf gegen die Juden nicht auf der Strafe ausgefochten werden könne, sondern nur mit der geistigen Waffe.

In seinem Schlußwort verwies Obergruppenführer v. Jagow noch einmal auf die Bedeutung der Rassenfrage für unser Volk. Die Gehegung des Reiches werde es zu verhindern wissen, daß Juden unser Volk ausplündern und deutsche Mädchen in Besiz nehmen können. Immer müsse die weltanschauliche Ausbildung der SA und ihre körperliche Ertüchtigung überstrahlt sein von dem Ideal, das einst die SA mit befähigt habe, den harten Kampf des Führers durchzuführen, getreu dem Wort des Führers: „Wichtiger als unser eigenes Leben ist das Leben unseres Volkes, ist der Bestand Deutschlands!“ Die- sen Idealismus des alten SA-Mannes habe auch der Reichskampfbund der SA. erneut in den Vordergrund gestellt.

„Weder Abessinien noch Italien schuldig“

Die Entscheidung des Völker-Schiedsgerichts - Militärische Vorbereitungen in Ägypten

Paris, 3. Sept. „Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß sich die fünf Schiedsrichter im italienisch-abessinischen Schiedsgerichts- ausschuss für den Grenzzwischenfall bei Kallal weder nach der einen noch nach der anderen Seite ausgesprochen haben. Man sei vielmehr zu der Ansicht gekommen, daß weder Italien noch Abessinien eine internationale Verantwortung auf diesem Zwischenfall trüge.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen glaubt man diese Information bestätigen zu können. Man sagt, die Schiedsrichter hätten weder Italien noch Abessinien irgend eine internationale Verantwortung an dem Zwischenfall zugesprochen. Wie letzter verlautet, ist die Entscheidung des Schiedsgerichts den Vertretern der beiden Länder überreicht worden. Die Schiedsrichter und die beiden Vertreter haben sich verpflichtet, das Urteil so lange geheimzuhalten, bis der Völkerverband davon Kenntnis genommen hat. Das Urteil ist von allen Schiedsrichtern unterzeichnet worden.

„Journal des Debats“ begrüßt das Urteil des italienisch-abessinischen Schiedsgerichts

Paris, 3. September. Das „Journal des Debats“ begrüßt das Urteil des italienisch-abessinischen Schiedsgerichts- ausschusses, das der Bezeichnung dieses Ausschusses im wahren Sinne des Wortes gerecht werde. Dieses Urteil, das den politischen Horizont etwas aufkläre, werde die Arbeiten derjenigen erleichtern, die sich nunmehr nur noch auf den rein politischen Standpunkt zu stellen haben, um einen Streitfall zu lösen, der den Weltfrieden in höchstem Maße bedroht. Am Vorabend der Genfer Tagung bedeute diese fast unerwartete Lösung einer Frage, die nach allgemeiner Ansicht unlösbar schien, ein gutes Vorzeichen.

Eine Rede des abessinischen Gesandten in London

London, 3. September. Der abessinische Gesandte in London Dr. Marti hielt am Dienstagabend auf einer Tagung der Ritterschenschaft eine Rede. Er sagte u. a.: Laßt uns zwanzig Jahre in Frieden leben und gewährt uns eine Anleihe von

— sagen wir — 20 Millionen Pfund. Diese Summe würde uns in die Lage versetzen, im ganzen Lande Schulen zu errichten.

Am Ende dieses Abschnittes, so kann ich Ihnen versichern, würden die Abessinier so weit vorwärts gekommen sein, wie es nur jemand wünschen kann. Indessen scheint Mussolini zu glauben, die sofortige Tötung der meisten von uns sei die beste Methode, uns zu erziehen und zu zivilisieren. Ich persönlich zum mindesten gestatte mir untertänigst, diesen Standpunkt nicht teilen zu können.

Wenn Italien durchaus noch eine Kolonie haben müsse, so muß man fragen, warum die Italiener nicht den Mut aufbringen, sich die Kolonie von denen zu holen, die davon im Überflusse haben. Auf keinen Fall aber werden sie Abessinien als Kolonie erhalten. Im übrigen, so sagte Dr. Marti weiter, sei nicht der geringste Beweis für die italienischen Beschuldigungen vorhanden, daß die italienische Kolonie der Gefahr eines Angriffs durch die Abessinier ausgesetzt sei. Was die Vergabung von Konzessionen und die Beschäftigung von Ausländern angehe, so finde keinerlei Diskriminierung statt. Tatsächlich haben die Italiener bereits eine wertvolle Konzession für die Erschließung von Gold und Platin erhalten, während Engländer und andere keine derartigen Konzessionen besäßen. Alles was Abessinien wünsche, sei Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Außerdem verlange es die Erlaubnis zur Einfuhr von Waffen zur Verteidigung. Abessinien wolle keineswegs keine andere Nation in einen Krieg oder in andere Schwierigkeiten verwickeln, denn die Abessinier seien überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe jedes Land schlagen würden, das völlig ungerechtfertigt von Abessinien und seiner Unabhängigkeit Besitz zu ergreifen versuche. „Gelingt uns das nicht, so werden wir gewiß nicht als Sklaven irgend eines Landes leben.“

Militärische Vorbereitungen in Ägypten

Kairo, 3. September. Wie das größte arabische Blatt Kairo, „Al-Karm“, meldet herrscht seit einigen Tagen im ägyptischen Generalstab ungewöhnliche Geschäftigkeit. Die Kriegsarchie werden durchsucht und wichtige Dokumente werden vervielfältigt und ins Englische übersetzt. Auch die höheren Offiziere der

Kapitalkasse zeigen in ihrer dienstlichen Tätigkeit eine über das normale Maß hinausgehende Regelmäßigkeit. Einem Vertreter der Zeitung „Balagh“, die den ägyptischen Kriegsgemeindeführer über die Möglichkeit einer bevorstehenden Vereinigung der ägyptischen und der britischen Truppen unter britischem Oberkommando befragte, wurde geantwortet, daß man bisher noch keine Vorkerkungen in dieser Richtung getroffen habe. Im übrigen melden die Blätter bedeutende militärisch-strategische Verstärkungen an der Grenze gegen Syrien. Der Innenminister hat eine Urlaubspatente für die Polizei angeordnet.

KonzeSSIONen gegen Anleihe

London, 3. September. Wie Neuter von der abessinischen Gesandtschaft in London erfährt, hat der Gesandte Dr. Martin am 19. Juli an den Kewporter Makler, P. Chertok, ein Schreiben gerichtet, in dem eine Abrede bestätigt wird, wonach der Makler für einen Zeitraum von 90 Tagen, vom 19. Juli an gerechnet, das ausschließliche Recht der

Aufbringung einer Anleihe für Abessinien

im Betrage von nicht weniger als einer Million Dollar erhält. Als Sicherheit für diese Anleihe erklärt sich die abessinische Regierung bereit, eine 50jährige KonzeSSION für die Gewinnung von Gold, Platin, Oel und sonstigen Bodenschätzen in Gebieten zu gewähren, die noch näher bestimmt werden und die unter absoluter abessinischer Kontrolle stehen.

Wie verlautet, sind bisher auf Grund dieser Abmachung noch keine Beträge an die abessinische Regierung gezahlt worden. Aus Kewport ist inzwischen ein Bericht eingetroffen, in dem es heißt, daß sich Verhandlungen des Maklers Chertok mit den Vertretern des Londoner abessinischen Gesandten im wesentlichen decken. Chertok behauptet, den Anleihebetrag von einer Million Dollar inzwischen aufgebracht zu haben.

Die abessinischen Truppen sammeln sich

Addis Abeba, 3. September. Der Kaiser hat den Habbe Mikael zum Gouverneur von Kollo und zum Armeeführer ernannt. Der neuernannte Armeeführer hatte bereits in den letzten Julitagen 12 000 Mann an der Grenze des Dritten gesammelt. Jetzt hat er vom Kaiser erneut den Auftrag erhalten, Truppenverbände aufzustellen. Am Dienstag morgen ist Habbe Mikael mit 3000 Mann aufgebrosen. In den einzelnen Bahnhöfen sollen überall weitere Truppen hinzukommen, so daß insgesamt etwa 16 000 Mann zusammenkommen werden. Die gesamten Truppen, die Maschinengewehre und mehrere Flugzeugabwehrgeschosse mit sich führen, werden bei Hal-Hal Stellung beziehen.

Eingeborenenruppen aus Lybien

gehen nach Ostafrika

Rom, 3. September. Der italienische Regierungschef empfing Luitprank von Salvo, den Gouverneur von Lybien, zu einer längeren Unterredung. Salvo erstattete eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie und hob hierbei die militärischen Schwachpunkte im Hinblick auf die Aufgabe hervor, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Ostafrika verschifft werden. Diese Truppen sollen nunmehr nach Streitkräfte aus dem Mutterland ersetzt werden.

Ein Ausgleichsversuch Lavals?

Die Pariser Presse zur Lage

Paris, 3. Sept. Obwohl man in französischen Kreisen der Aufstellung ist, daß die Unterredung Laval-Eden am Montag nichts Entscheidendes gebracht hat, rechnet der „Matin“ damit, daß Laval in Genf einen neuen Ausgleichsversuch unternehmen werde. Möglicherweise werde kein in Genf zur Sprache kommender Vergleichsvorschlag die erwünschte Lösung bringen, denn er scheine die Würde Italiens zu wahren, Großbritannien zufriedenzustellen und das Ansehen des Völkerbundes zu schonen.

In einem langen Leitartikel umreißt der „Veit Parisien“ die französische Politik wie folgt: Frankreich könne sich gegenwärtig nicht zu einer feindlichen Einstellung gegenüber Italien entschließen, denn es habe die früheren Mißverständnisse mit Italien aus dem Wege geräumt. Italien müsse als treuer und wirksamer Mitarbeiter am großen gemeinsamen Werk des europäischen Friedens beschäftigt werden, denn es habe in Straßburg diese Rolle übernommen. Nicht weniger bedeutungsvoll sei es aber, die französisch-englische Zusammenarbeit auszuweiten und auszubauen. Die deutsche Aufrüstung mache das notwendig. Italien könnte nach einigem Zögern wieder in die Reihe der Revisionen treten und sich nötigenfalls zu kriegerischen Revisionen entschließen, wenn es nicht in der kolonialen Betätigung den notwendigen und unerlässlichen Ausgleich finde. Das Ziel des Völkerbundes oder wenigstens kein wesentliches Mittel, in die europäischen Angelegenheiten wirksam einzugreifen, ist dabei, die Gruppe der Völker zu stärken, die mit ihren Grenzen in Europa zufrieden seien.

Der „Matin“ schreibt, Frankreich wolle vor allem keinen Krieg. Die einzige Verlegenheit bestehe darin, daß sich zwei bestreudende Mächte streiten. Frankreich wolle keine Völkerbund-Sühnemahnmehnen.

1. weil der Völkerbund bei allen früheren Fällen in den letzten 15 Jahren nie Straf- und Sühnemahnmehnen angewandt habe;
2. weil der Völkerbund nicht einmal fähig gewesen sei, in den 15 Jahren seines Bestehens ein bestimmtes Sühnemahnmehnen-Geizbuch auszuarbeiten;
3. weil Sühnemahnmehnen im gegenwärtigen Falle entweder ein Witz wären, der des Völkerbundes unwürdig sei oder im Ernstfall den allgemeinen Krieg herbeiführen würden,
4. weil Frankreich vor allem keine Sühnemahnmehnen zugunsten Abessinien wolle.

Zugunsten eines kleinen europäischen Landes, das seinem zivilisatorischen Kreis angehöre, würde Frankreich vielleicht gezwungen sein können, den Dogen zu ziehen. Es werde das aber niemals tun, wenn es sich um einen Haufen wilder Stämme handle.

„Excellor“ wünscht eine vorsichtige französische Gleichgewichtspolitik in Genf. Das „Deuore“ weist gleichfalls etwaige eng-

Die Trauerfeier in Brüssel

um Königin Astrid

Brüssel, 3. Sept. Königin Astrid, die ein tragischer Unglücksfall mitten aus der Blüte des Lebens riß, hat ihre letzte Fahrt aus dem Palais in Brüssel angetreten. Die Königin trat in Laeken, die sich kaum über dem Sarge des in ähnlich grauamer Weise ums Leben gekommenen Königs Albert geschlossen hatte, hat sich wieder geöffnet, um die junge nordische Prinzessin, die nach nicht zwei Jahre Königin der Belgier war, aufzunehmen.

Ohne Unterschied der Klassen und ohne Rücksicht auf die ökonomische Jugendigkeit hat in diesen Tagen Belgien und seine Bevölkerung in rührender Weise um die früh Dahingegangene getrauert. Es war eine echte, tief empfundene Volkstrauer. Die Beilegungsfeierlichkeiten weichen von denen beim Begräbnis König Alberts fast nur dadurch ab, daß der große Vorbereitungsstab der Armee und der Frontkämpferverbände vor dem vor dem Schloß aufgebahrten Sarge ausfallen. Truppen, Frontkämpfer und Tausende von Schulkindern bilden Spalier auf dem Wege, der zunächst in die Collegial-Kirche der Heiligen Gudula führt, wo der Sarg während der vom Kardinalerzbischof von Mecheln geleiteten feierlichen Seelenmesse auf einem monumentalen Katafalck aufgebahrt wird.

Eine dicke, traurig und andächtig gestimmte Menschenmenge drängt sich hinter dem Spalier. In zahlreichen Sonderzügen ist die Bevölkerung heute früh aus der Provinz herbeigeleitet, um Abschied von der Königin zu nehmen.

Punkt 10.15 Uhr öffnete sich das Portal des Brüsseler Stadtschlosses. Von acht Unteroffizieren wurde der ganz schmucklose und mit einem großen schwarzen Tuch bedeckte Sarg der Königin auf den mit einem hohen Baldachin getragenen Leichenwagen gehoben. In diesem Augenblick ertönten 33 Kanonenschüsse. Ein Fanfarenzug trat auf, die Truppen präsentierten das Gewehr, die Fahnen der Veteranen und Kriegssopler senkten sich, und schweigend verneigte sich die Menge. Die Königin der Belgier trat ihre letzte Fahrt an.

Voran schritt der Erzbischof von Mecheln, Kardinal von Roeg, begleitet von sämtlichen belgischen Bischöfen. Beim Einbiegen in die Rue Royale legten sich Truppen in feierlichster Ausrichtung an die Spitze des Zuges und zwar eine Schwadron baltischer Gendarmen, die Musik des Leibkavallerie-Regiments, die Truppentommandeure zu Pferde, eine Abteilung Lanzenreiter, vier Abteilungen Infanterie mit Fahnen und Musik. Es folgten Abordnungen der Veteranen und Invaliden und sonstigen Militär- und Kameradschaftsvereine, Vertretungen der verschiedenen Truppenteile und die gesamten Fahnen der belgischen Armee.

Zu beiden Seiten des Sarges gingen hohe Offiziere. Die Enden des Leichentuches wurden getragen von den Präsidenten der beiden Kammern, dem Ministerpräsidenten, dem Justizminister, dem Innenminister, dem Präsidenten des Kassationshofes und zwei mit dem Leopold-Orden ausgezeichneten Generälen.

Hinter dem Sarg schritt allein der König entblößtes Hauptes in Generalsuniform. Er trug den Arm in der Binde. Seine vom Schmerz verkrampften Gesichtszüge ließen die Spuren der

lische Vorzüge in Genf zur Befähigung von Sühnemahnmehnen gegen Italien zurück. Während also die meisten Pariser Blätter entschieden an die Seite Italiens traten, fordert Leon Blum im „Populaire“ die strenge Anwendung der Völkerbundsregeln ohne Rücksicht auf irgend welche Belange der Mächte, denn der Völkerbund müsse seinen eigenen Satzungen treu bleiben. Lediglich die Zeitung „Le Jour“ glaubt voraussetzen zu können, daß die Schiedsrichter in ihrem Spruch zu dem Ergebnis kommen würden, daß die Feindseligkeiten im Hals- und Fuß von den Abessiniern eröffnet worden seien.

Vor Eröffnung in Genf

Der Abessinien-Streit für Mittwoch nachmittag auf der Genfer Tagesordnung

Genf, 3. Sept. Vom Völkerbundssekretariat wurde am Dienstag nachmittag die Tagesordnung für die erste Sitzung der am Mittwoch beginnenden Tagung bekanntgegeben. Nach der üblichen geheimen Eröffnungsitzung, die auf 10 Uhr angelegt ist, und der die Annahme der Tagesordnung für die gegenwärtige Tagung obliegt, ist eine öffentliche Sitzung vorgezogen, als deren einziger Punkt die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles angekündigt wurde.

Die Tatsache, daß man bereits am Mittwoch in öffentlicher Sitzung die Behandlung der abessinischen Frage beginnen will, wird dahin ausgelegt, daß die Verhandlungen zwischen den hauptbeteiligten Mächten, die am Dienstag nachmittag im Beisein der italienischen Hauptvertreter, Baron Aloisi, fortgesetzt wurden, nicht ergebnislos verlaufen sind, und daß man sich wenigstens über den förmlichen Verlauf der ersten Ratsitzung geeinigt hat.

Aloisi bei Baldwin

Paris, 3. Sept. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist Baron Aloisi in der vergangenen Nacht in Aix-les-Bains eingetroffen, wo sich bekanntlich der englische Ministerpräsident Baldwin zur Kur aufhält. Eden hat sich ebenfalls nach Aix-les-Bains begeben.

Die englischen Sicherheitsvertehrungen im Mittelmeer

London, 3. September. Das britische Truppentransportschiff „Neuralia“ ist am Dienstag mit 1500 Offizieren und Mannschaften an Bord von Southampton nach Malta und Aden in See gegangen. Das Kontingent besteht in der Hauptsache aus irakischen Truppen. Das Flaggschiff „Barham“ hat heute Plymouth mit Malta als Bestimmungsart verlassen. Der Haupthafen von Malta ist durch eine Sperre gesichert worden, die aus Stahlfähnen gegen U-Boote besteht.

turchbaren Erlebnisse der letzten Tage erkennen. Halb rechts hinter ihm schritt in blauer Uniform der Vater der toten Königin, Prinz Karl von Schweden. Halb links begleitete der Graf von Flandern seinen Bruder. Die weiblichen Angehörigen der königlichen Familie waren nicht im Trauerzug, sondern hatten sich direkt im Wagen zur Kirche begeben. Eine Reihe von Fürsten und Prinzen aus mehreren europäischen Häusern, zum Teil Verwandte des Königshofes, die meisten gleichfalls in Uniform, folgten. Man sah u. a. Kronprinz Umberto von Italien, den Herzog von York, die Thronerben von Schweden, Dänemark und Norwegen, Prinz Cyril von Bulgarien, Prinz Felix von Luxemburg, Prinz Napoleon, Otto von Habsburg und zahlreiche andere Fürlichkeiten. In einem kurzen Abstand schlossen sich dann die Ehre der Sondermissionen an, unter ihnen der Vertreter des Führers und Reichstanzlers, der Botschafter in besonderer Mission von Kellier.

Der Trauerzug bewegte sich zunächst zu St. Gudula-Kirche, wo eine feierliche Seelenmesse gelesen wurde. In der Collegial-Kirche fand ein feierliches Requiem für die Königin Astrid statt. Vor dem Hochaltar der in feierlichem Schwarz gehaltenen Kirche war ein Katafalck errichtet, auf dem der Sarg gelegt wurde. Das Requiem wurde von Kardinal von Roeg selbst geleitet. Links vom Hochaltar folgte der König auf einem besonders reichverzierten Thron der feierlichen Handlung.

Nach Beendigung des Trauergottesdienstes der Sarg wieder hinausgetragen wurde, ertönten Fanfarenlänge und die Orgel spielte in gedämpftem Tone die Grabsonne, die belgische Nationalhymne. In das nunmehr einziehende Trauergeläute stimmten bald sämtliche Kirchen Brüssels ein.

Auf dem letzten Wege zur Kirche in Laeken, wo die Tote ihre letzte Ruhestätte finden soll, folgte der König dem Sarge zu Fuß, während das übrige Trauergelöge bis zur Kirche in Laeken im Wagen fuhr. Schulkindern, Truppen und Kriegsteilnehmerverbände bildeten auf dem ganzen Wege Spalier.

Um 1.30 Uhr kündigte die Ankunft des Trauerzuges, dem sich auch die Königin-Mutter Elisabeth, ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, und die Mutter der verstorbenen Königin, Prinzessin Ingeborg von Schweden angeschlossen hatten, vor der Kirche in Laeken an. Unbeweglich, aber mit schmerzvollen Blicken stand der König als der Sarg von Soldaten vom Leichenwagen abgehoben wurde. Trommelwirbel ertönten und zum letzten Male spielte die Musik die Grabsonne. Unter den Klängen der belgischen Nationalhymne wurde der Sarg in die Krypta gebracht. Dem Salustat im Innern der Kirche wohnten nur der König und seine nächsten Anverwandten bei.

Requiem für die Königin der Belgier

Berlin, 3. Sept. Zur selben Stunde, da in Brüssel für die junge Königin der Belgier die Trauerfeierlichkeiten begannen, wurde in der St. Hedwig-Kathedrale in Berlin im Beisein des Bischofs von Berlin, Dr. Konrad Graf von Preßburg, Vertretern des Reiches und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Corps, von Kardinal Orsenigo ein feierliches Pontifikalrequiem geleitet. Punkt 11 Uhr erschien Reichskriegsminister von Blomberg und sprach im Auftrage des Führers dem belgischen Gesandten das Beileid aus.

„Krieg“ in der Lüneburger Heide

Celle, 3. September. Die Herbstübungen des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide haben sich entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die angreifende rote Partei den Schwerpunkt ihres Angriffs auf ihren rechten Flügel verlegen würde, so entwickelt, daß die rote Führung zu dem Entschluß kam, den Schwerpunkt vom rechten Flügel in die Mitte ihrer Front zu verlegen.

Die hier vorgehenden Teile der 2. Division hatten ungeachtet des wolkenbruchartigen Gewitters, das am späten Nachmittag und abend des Montags niederging, aus eigener Initiative ihren Angriff bereits über die Weige vorgetragen. Trotz aller bestigen Gegenhöhe der blauen Verteidiger hatten sie den Brückenkopf halten und erweitern können. Durch diesen Erfolg von Rot wurden Teile der blauen Artillerie zu einem sehr schwierigen Stellungswechsel gezwungen und damit für Rot wesentlich günstigere Vorbedingungen für einen Angriff am Dienstag früh geschaffen. Im Laufe des Dienstag vormittag wurde an dieser Stelle nun mit Einiaß aber verfügbaren Kräften von der roten Partei angegriffen, doch hatte die blaue Division das Gefährliche der Lage erkannt und nun auch ihrerseits alle Abwehrmaßnahmen getroffen. Der rote Angriff, der unter Einiaß von Rebel und motorisierten Kräften einen überraschenden Einbruch in die blaue Stellung versuchte, konnte in der Tiefe der blauen Verteidigung von starken rückwärtigen Kräften gestoppt und zum Stehen gebracht werden.

Die Übung wurde zu diesem Zeitpunkt für einige Stunden unterbrochen, um den seit 24 Stunden ununterbrochen in schwersten Bewegungsgelächten liegenden Truppen eine Erholungs-pause zu geben. Gegen Abend wurden dann die Kampfhandlungen, die auch heute wieder von vielen Schlachtenbummlern mit begeistertster Spannung verfolgt wurden, wieder aufgenommen.

Campbells neuer Weltrekord

Newyork, 3. September. Der englische Weltrekordfahrer, Sir Malcolm Campbell konnte seinen erst im Frühjahr aufgestellten absoluten Schnelligkeitsweltrekord für Automobile auf der glasharten Rennstrecke am großen Salz-See bei Salt Lake City im Staate Utah am Dienstag ganz erheblich verbessern. Er brachte es auf ein Stundenmittel von 482,801 Kilometer und blieb damit nur ganz wenig unter seinem sich selbst gesteckten Ziel einer 300 Meilenfahrt als Durchschnitt. Für die Hin- und Rückfahrt wurde eine Geschwindigkeit von 299,875 Meilen errechnet. Auf der Hinfahrt schuf Campbell außerdem noch einen weiteren 5 Kilometer-Rekord mit 474,805 Km.-Stunden.



Aus Stadt und Land

Montag, den 4. September 1935.

Früher Abend. Merklieh nehmen die Tage ab und früher künden die Gloden den Abend ein, wieder müssen wir erkennen, daß wir uns dem Ende des Sommers, dem beginnenden Herbst nähern — wieder, denn obwohl sich jedes Jahr dasselbe wiederholt, es ist uns doch im Augenblick des Gewahrwerdens neu. Und neues Bewußtsein leuchtet in einer beknühten Stunde bei uns ein, das Bewußtsein, daß der Höhepunkt der Jahreszeit überschritten ist. Herbstliches Können wird drinnen und draußen überall rege. In sonnigen Mittagstunden können wir wohl die nachdenkliche Stimmung mit einem Lächeln verjagen, indem wir freudig auf die uns noch umgebende sommerliche Pracht weisen. In der Sonne leuchten ja die Dahlien noch einmal so schön! Aber wenn dann die Dämmerung kommt, wenn die stichende Winde über leere Felder streichen und wir die Herbststille auf den Weiden schimmern sehen, wenn leichte Nebel darüber hinstreichen, dann gibt es keinen Zweifel mehr, und die Natur, die sich zu ihrem Feierabend rüftet, läßt leise schwermütige Melodien erklingen, Melodien vom Abschiednehmen des Sommers. So stehen wir in der Wende zweier Jahreszeiten, gehören beiden an und möchten doch die eine nicht von uns lassen, möchten noch so viel vom Sommer kosten dürfen, als er nur geben kann. Doch die Tage verrinnen, ehern vollendet sich das Geleß des Jahres. Wir können nur zusehen, warten und hoffen!

Beltingen, 3. September. (Eingeseilte Lastzug.) Letzten Samstagabend begegneten sich in der Steige zwischen Beltingen und Bödingen ein Langholzwagen und ein Lastzug. Da sie in einer Kurve zusammentrafen, wurde der Lastzug zwischen dem hinteren Teil des Holzwegens und der Bergwand eingeseilt, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Von beiden Richtungen kamen noch weitere Fahrzeuge, die in der dunklen Nacht wieder rückwärts mußten, weil die Straße einige Stunden gesperrt war. Dringend wäre auf dieser Strecke eine Verbreiterung der Fahrbahn!

Sulz a. d. Elb., 3. September. (Kirchenerneuerung.) Nachdem seit Wochen an der Renovierung der Kirche fleißig gearbeitet wurde, konnte dieselbe am Sonntag nun geweiht werden. Herrliche Fresken, erhalten unter der Hand von Kunstmalers Schulz, Matan, schmücken das Innere der Kirche. Oberkirchenrat D. Knapp sprach das Weihegebet und überbrachte warme Grüße des Landesbischofs und des Evang. Oberkirchenrats. Der städtische Kirchenchor erstete die Gemeinde durch die beiden herrlichen Choräle „Gloria sei dir gesungen“ und „Lob lob mein Seel den Herren“. Pfarrer Kohlaas hielt eine eindringliche Predigt über die Einkehr Jesu im Hause des Sünders Zachäus.

Calw, 3. September. (Ferienkinder aus Sachsen für den Kreis Calw.) Am kommenden Donnerstag, morgens 10 Uhr, werden auf dem Calwer Bahnhof 50 erholungsbedürftige Kinder aus wirtschaftlich hilfsbedürftigen Familien aus Sachsen eintreffen. Die NS.-Volkswohlfahrt hat die Kinder bereits auf die zur Verfügung stehenden Freistellen — im ganzen sind 100 solcher Pflegestellen gemeldet worden — verteilt.

Calw, 3. September. (Den Verletzten erlegen.) Vergangene Nacht ist im Kreiskrankenhaus das Mädchen aus Ernstwühl, welches am Sonntagabend in der Nähe des Gutleuthauses von einem den Straßenrand streifenden Kraftwagen erfaßt und umgerissen wurde, einen schweren Verletzungen erlegen. Die im 21. Lebensjahr stehende Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten.

Freudenstadt, 3. September. Der „Rote Löwe“, der unlängst in den Besitz von Schneidermeister Witth überging, wird nun abgebrochen und der Neubau wesentlich zurückgesetzt, so daß eine grundlegende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am „Löwen“-Eck des Adolf-Hitler-Platzes zustande kommt.

Freudenstadt, 3. September. Die Kreisleitung erläßt folgende öffentliche Bekanntmachung: „Der Maurer Karl Gaißer, wohnhaft in Freudenstadt, Gottlieb Daimlerstraße 58, mußte am Samstag wegen dauernder Trunkenheit in Haft genommen werden. Gaißer hat fast seinen gesamten Lohn in Alkohol umgeseht und hat dadurch seine Familie in schwere Bedrängnis gebracht. Sämtliche Wirte des Kreises Freudenstadt werden aufgefordert, dem G. keinen Alkohol mehr zu verabfolgen. Außerdem ist G. auf die Trinkerliste gesetzt.“

Freudenstadt, 3. September. (Kreisleiter Lüdemann gab auf einer Führerarbeitstagung die Marschrichtung an.) Nach der allgemeinen, mehrwöchigen Sommerpause legte mit dem 1. September gleich wie im übrigen Reich auch im ganzen Gebiet des Kreises Freudenstadt auf allen Dienststellen der NSDAP. wieder Vollbetrieb ein. Damit auch im Kreis Freudenstadt die Fronten klar, das Ziel gemeinsam und in jedem Kampfabchnitt die Marschrichtung zu diesem Ziel die richtige ist, hat Kreisleiter Lüdemann alle Politischen Führer des Kreises und mit ihnen die Führer der SA., SS., Frauenenschaft, Hitlerjugend und des Reichsarbeitsdienstes auf Montagabend in den großen Sitzungssaal des Freudenstädter Rathauses zu einer Führerarbeitstagung zusammenberufen. Man habe, so führte Kreisleiter Lüdemann eingangs aus, den Kreis der an dieser Führerzusammenkunft Teilnehmenden erweitert, um alle verfügbaren Kräfte in dem wieder aufgenommenen Kampf einzusetzen und man werde diese Zusammenkünfte wiederholen, um die Kampfgemeinschaft zu vertiefen und sich von Zeit zu Zeit für die neuen Aufgaben vorbereiten zu können. Ueber die Politischen Leiter und Hohensträger müsse zu Führern und Gefolgschaft der SA., SS., HJ. bis zur Frauenenschaft, eine einheitliche Kampflinie bestehen. Das große und einzige Ziel dieses Kampfes sei die restlose Eroberung des deutschen Reiches, die Zusammenfassung dieser Menschen zu einer sich selbstbewußten Volk- und Schicksalsgemeinschaft.

Birkenfeld, 3. September. Ein Zusammenstoß ereignete sich am Montagmorgen gegen 5 Uhr beim Rathaus. Zwei auswärtige Personenzüge fuhren in Richtung Forzheim durch eben Ort. Beim Rathaus bog der eine von der Hauptstraße in die Bahnhofstraße ein. In diesem Augenblick prallte der folgende Wagen, der mit Sigeunern besetzt war, seitlich auf den andern Wagen. Die

fer wurde am Kopf und am hinteren Aufbau stark beschädigt. Es gab eine Auseinandersetzung, die Gendarmerie mußte gerufen werden.

Horb, 3. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der ledige Holzbildhauer Anton Baur von Bierlingen fuhr die 15jährige Anna Steinmeyer von Wachsenort nach Hörsdorf. Bei der vermutlich hohen Geschwindigkeit schleuderte es die Sozialschwägerin in hohem Bogen weit auf die Straße. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch und innere Brustverletzungen und starb in der Nacht im elterlichen Hause.

Kottweil, 3. September. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Auf furchtbare Weise ist das sechsjährige Töchterlein des Holzhauers Wilhelm Schwer in Schönwald (Farrenberg) ums Leben gekommen. Während Frau Schwer mit dem Tränken des Viehs im Stall beschäftigt war, machte sich das Kind, das sich allein in der Küche sah, am Herd zu schaffen. Es wollte einen Topf vom Feuer heben, da fingen die Kleider Feuer und standen im Nu in Flammen. Schreiend lief das Kind, eine lebendige Fackel, nun auf den Speicher, wo es die Mutter vermutete. Diese eilte auf das Rufen herbei, doch hatte das unglückliche Kind nun schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es alsbald, eine Stunde nach dem schrecklichen Vorfall, den schweren Brandverletzungen erlag.

Stuttgart, 3. Sept. (800 Hunde bellen.) Der Gau Südwest des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen (RDH.) hat mit seiner Ausstellung in Stuttgart am 7./8. September einen ungeahnten Erfolg erzielt. Gemeldet sind gegen 800 Kasshunde, die sich auf 60 verschiedene Rassen verteilte. Ueber 60 Jücker verteidigen die großen Preise, darunter denjenigen des Führers und die Stadtehrenplaketten. Zu den Sonderausstellungen des württ. Polizeipräsidiums und des Tierrechtinstituts Hohenheim kommen noch solche des Städt. Polizeiamtes und der Reichsbahnabteilung. Auch die Blindenführung werden in einer besonderen Abteilung gezeigt werden. Das Ausland, vor allem die Schweiz, Johann Österreich, Frankreich und Belgien, weist zahlreiche Einladungen der besten Eroten auf. Aus der Schweiz kommen die Schweizer Niederlaufhunde, aus Frankreich die Schäferhunde aus dem Pyrenäen Gebirge, aus Belgien der chinesische Chow Chow. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung findet am 7. September durch Oberrürgermeister Dr. Strölin statt.

Tagung der Hirnverletzten Krieger. Am Sonntag tagten in der Vöhrle Halle die Hirnverletzten Krieger Württemberg. Der stellv. Abteilungsleiter Schmid hielt die Begrüßungsansprache. Ueber die Veränderungen hinsichtlich der Fürsorge für Kriegsblinde und Hirnverletzte sprach der Sachberater in der Landesfürsorgebehörde Stuttgart, Regierungsrat Maurer. In Württemberg habe der größte Teil von etwa 900 Hirnverletzten in Arbeit, nur wenige dürften glücklicherweise laufender Hilfe, da bei der überwiegenden Mehrzahl nur gelegentliche Fürsorge in Betracht komme. Die Arbeitsfürsorge sei immerhin das wichtigste Gebiet der Fürsorge überhaupt. Südwestdeutschland, das Württemberg, Baden und Hohenzollern umfaßt, hat nach den Ausführungen des Abteilungsleiters für Südwestdeutschland, Hilge-Lahr, heute noch etwa 2000 Hirnverletzte. Der Reichsführer der Hirnverletzten-Gruppe in der NS., KNA., Schäfer (München) gedachte im Rahmen seines Vortrages des tatkräftigen Eingreifens des Führers für die Kriegsgespieler und besprach die Forderungen, die für die Hirnverletzten bezüglich der Pflegezulage und der Rentenansprüche usw. noch zu stellen seien.

Beßheim, 3. Sept. (Tödlicher Sturz.) Im Wurmberg verunglückte Frau Friedrike Müller Witwe geb. Stuzmann, dadurch, daß sie auf einem Rasenstück ausglitt und über die dort nicht allzu feste Böschung abstürzte. Dabei zog sie sich einen Bruch der Wirbelsäule zu und der rasch eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod der nahezu 77 Jahre alten Frau feststellen.

Unterhohinggen, 3. Sept. (Ein alter Fund.) Bei Grabarbeiten an der Autobahn wurden in 80 Zentimeter Tiefe zwei Gräber aus der Alemannenzeit aufgedeckt (5. bis 7. Jahrhundert n. Chr.). Im ersten lag ein gut erhaltenes Skelett einer jung verstorbenen Person mit einem noch tadellosen Gebiß, dabei eine Brosche und einige Feuersteinstücke, im zweiten fand sich nur noch als Beigabe ein Topf.

Unterlennigen, 3. Sept. (Schadensfeuer.) In dem Scheinereichenweien des Johannes Keymer in Unterlennigen brach am Montagabend ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer, das seinen Ausgang in dem Holzlagerstuppen nahm, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und letzte bald das ganze Gebäude in Flammen. Der Dachstuhl des Hauses, das außer von dem Besitzer auch noch von der Familie Müschler bewohnt war, ist abgebrannt. Die Scheuer und der Holzlagerstuppen mit großen Holzvorräten sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 20 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Jöbigen, 3. Sept. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichsanführer Adolf Hitler hat sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft für den der Familie Sandmeier am 18. Juli 1935 als 10. lebendes Kind geborenen Sohn Max zu übernehmen.

Neckartenzlingen, 3. Sept. (Zwei Brüder und ein Kalb.) Warum denn den einfachsten Weg gehen, wenn man eine Sache auch umständlich machen kann. Nach diesem Rezept handelten beim letzten Viehmarkt auch zwei in einem Hause wohnende Brüder. Freudestrahlend kam der eine nach Hause und sagte zu seinem Bruder: „Du, Karle, jetzt han i dei Kalb!“ und führte das Stück Vieh, das der Bruder kurz vorher an den Juden verkauft hatte, in seinen Stall. Wenn sie die 20 Mark, die die Vermittlung kostete, miteinander geteilt hätten, wären sie wohl besser gefahren.

Burladingen (Hohenz.), 3. Sept. (Ein Kalb mit zwei Köpfen und acht Beinen.) In einem hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb gab es dieser Tage aufregende Stunden. Da sich beim Kalben einer Kuh ernste Schwierigkeiten ergaben, wurde der Tierarzt geholt. Es stellte sich heraus, daß die Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen und acht Beinen trug. Das lebensunfähige Wesen mußte im Leibe des Muttertieres zerlegt und herausgeholt werden. Es gelang, die Kuh am Leben zu erhalten.

Wiesingen a. We., 3. Sept. (W r a n d.) Am Samstagabend war in dem früheren Fabrikraum der Vereinigten Filzfabriken (jetzige Schuhfabrikation) eine sehr explosionsgefährliche Brand ausgebrochen. Der Brand wurde von zwei auswärtigen Rotorradfahrern bemerkt. Schon in kurzer Zeit trat die Wiesinger Werklinie am Brandplatz ein. Sie bekämpfte trotz der ungeheuren Rauchentwicklung sowie der Vergiftungs- und Explosionsgefahr das Feuer energisch. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung angenommen. Die größte Gefahr war gegen 10 Uhr beizgelegt.

Willingsbach, 3. Sept. (17 Jahre eine englische Kugel im Arm.) Ein englisches Infanterieregiment hat sich dieser Tage bei dem Landwirt Hachtel in Willingsbach nach 17 Jahren aus seinem linken Unterarm selbst herausgeschafft. Hachtel wußte bis jetzt nicht, daß er noch ein Geschöß in seinem Arm hecken hatte. Durch die anstrengenden landwirtschaftlichen Arbeiten hat sich das Geschöß durch die Muskeln selbst hindurchgedrückt.

Beginn der Herbstmanöver bei Horb

Horb, 3. Sept. Am Dienstag früh begannen die größeren Geschützübungen der diesjährigen Herbstübungen im V. Armeekorps, nachdem schon eine Woche lang kleinere Übungen innerhalb der einzelnen Verbände stattgefunden hatten. Fürs erste blieb man noch im engeren Rahmen eines verstärkten Regimentsverbandes; das Infanterieregiment Tübingen stellte das Hauptkontingent, dazu kamen noch die verschiedenen der Infanterie heute beigegebenen Begleitmaschinen. Gerade sie gaben dem Gelechtsbild einen ganz besonders neuartigen Charakter. Da ist einmal die Kampfwagen-Abwehrkompanie, denn die Minenwerfer, die vier Kompanien der schweren Maschinengewehre und endlich ein Reiterzug, der zu Kavalleriezwecken dient. Die Übung bot genügend Gelegenheit, alle diese Kampfmittel im Gelechts zu beobachten. Außerdem war dem Infanterieregiment noch die III. Abteilung des Artillerieregiments Ulm zugeteilt.

Das Wetter war allerdings nicht gerade günstig. Schon in der Frühe gingen über dem Übungsgelände zwischen dem Esch- und Redartial starke Regengüsse nieder, die die bis gegen 11 Uhr anhielten. Auch dann noch regnete immer wieder raube Strichregen ein. Dichte Nebelschwaden lagerten über den viel eingeschnittenen Tälern und dringen um die bewaldeten Berggippen um Empfingen und Weienstetten, die Feldwege waren reich aufgeweicht und tief gelurcht, die Mannschaften, die zum Teil schon seit 3 Uhr auf den Beinen waren, hatten einen überaus anstrengenden Tag.

Unter den Gästen sah man neben den zahlreichen Pressevertretern den badischen Innenminister Bloumer, den Gauleiter Dr. Hellmut aus Würzburg, den Gauarbeitersführer Müller, Kreisleiter Mauer-Stuttgart, Gebietsführer der HJ. Sundermann, Oberbürgermeister Gültig-Heilbronn, Oberbürgermeister Dr. Frank-Adwigsburg, den Rektor der Landesuniversität, Professor Dr. Hode und zahlreiche Angehörige der SA. und SS. Der zweite Tag führt in die Gegend von Weidenstätt.

Kreisstage der NSDAP.

Horb, 3. September. Am Sonntag veranstaltete die NSDAP. hier ihren ersten Kreisstag. Die Hauptveranstaltung bildete nach einem Vorbeimarsch eine eindrucksvolle Kundgebung auf dem Turnhalleplatz, wo der stellv. Gauleiter Schmidt eine Rede hielt, in der er mit den Gegnern des Nationalsozialismus (horst abrechnete. Auch der Gauhulungsleiter Dr. Kleit forderte eine vollkommene Trennung von Kirche und Staat. Hauptreferate hielten noch Gaupropagandaleiter Mauer, der Gauamtsleiter Stimpfig, Landeshandwerksmeister Wäner sowie Jrl. Saindl.

Obertürkheim, 3. September. Anlässlich der Feier des 10jährigen Gründungstages der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. sprach stellv. Gauleiter Schmidt in Rückschau und Ausblick haltenden interessanten Darlegungen über die Totalität der nationalsozialistischen Idee.

Zuffenhausen, 3. September. Auch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. beging in Anwesenheit von Kreisleiter Mauer die Feier ihres 10jährigen Bestehens.

Aus Baden

Forzheim, 3. September. (Bluttat eines Entmündigten.) — Den Fürsorgebeamten in die Schulter gestochen.) Eine schwere Bluttat legte gestern nachmittag 15.15 Uhr die Bewohner der Wehr- und Brühlstraße in der Altstadt in Aufregung. Ein Beamter vom Städtischen Fürsorgeamt hatte bei seinem Mündel, dem entmündigten 65 Jahre alten Gottlob K. in der Wehrstraße zu tun. Dabei gab es Streitigkeiten. Der Entmündigte, der unter Einwirkung von Alkohol stand, ging mit dem Messer auf seinen Vormund los. Ein dritter Mann, der in der Wohnung weilte, wollte dem Rasenden das Messer wegnehmen. Dieser wehrte sich so, daß dem Mann die Hand verletzt und die Flecken von drei Fingern beinahe durchgeschnitten wurden. Die Männer begaben sich darauf mit dem Tobstichtigen auf die Straße. Ein vorübergehender SA.-Mann bot sich zu dessen Bewachung an, bis die inzwischen verständigte Kriminalpolizei eintraf. In dieser Zeit führte sich K. auf der Straße erneut auf den Fürsorgebeamten, und ehe der SA.-Mann dazwischentreten konnte, hatte er den Beamten in den Rücken gestochen. Der Stuch lag dicht neben dem linken Schulterblatt, ist aber nicht lebensgefährlich. Der Beamte mußte sich sofort ins Krankenhaus begeben. Auch der dritte Mann, der an seiner Hand schon großen Blutverlust hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Messerstecher wurde verhaftet.

**Abends als Letztes Chlorodont
- dann erst ins Bett !**

Kleine Nachrichten aus aller Welt

An der Küste Floridas gestrandet. Bei schwerem Sturm ist der Dampfer „Dirie“ mit 200 Gästen und 140 Mann Besatzung an der Küste Floridas auf Carnsport-Riff aufgelaufen. Verkrümelten Funtsprüchen zufolge ist der aus dem Zellen bestehende Dampfer von starkem Wellengang bedroht. Mehrere in der Nähe befindliche Dampfer und Küstenwachtschiffe sind zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

Streikende ziehen auf Arbeitswillige. Im Fabrikviertel von Belzer (Südrarolina) kam es am Montag zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den bestreikten Textilwerken ermöglichte, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitswilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerüberfall, den die streikenden Textilarbeiter auf die Arbeitswilligen eröffneten, wurden eine Frau getötet und 22 Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Belagerungsstatus erklärt.

Den Fehmarn-Belt durchschwommen. Der 18jährige Hans Parzen hat den Fehmarn-Belt durchschwommen. Die Durchschwimmung des Fehmarn-Belt ist bisher nur zwei Personen gelungen, nämlich dem deutschen Reisterschwimmer Kemmerich der der Dänin Edith Tenen aus Kolding.

Tödlicher Absturz beim Edelweißsuchen. Am Sonntag kurz vor 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Joseph Gsteu aus Feldkirch im Felsgebiet der Alpe Buchegg im Gemeindegebiet Led bei Edelweißsuchen etwa 80 Meter tief ab und blieb dort tot liegen.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis von Ende August 1935

Der Ultimo-August-Ausweis der Reichsbank weist mit einer Zunahme der Kapitalanlage um 518,6 Millionen RM, eine härtere Belastung als im Vormonat (473,6 Millionen RM) und im Vorjahr (400,4 Millionen RM) aus. Diese erhöhte Inanspruchnahme des Notenbankinstituts ist einerseits durch die allgemeinen Merkmale der Wirtschaftsbelebung, andererseits durch die allgemeine Merkmale der Wirtschaftstätigkeit, Finanzierung usw. bedingt. In Reichsbanknoten und Kassenbanknoten zusammen sind 410,7 Millionen RM, in den Verkehr abgelaufen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz liegt auf 6153 Millionen RM, gegen 5948 Millionen RM zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 5771 Millionen RM zur gleichen Vorjahreszeit. Die Abnahme der Giroguthaben um 26,1 Millionen RM auf 742,8 Millionen RM, entfällt ausschließlich auf die öffentlichen Konten, da die privaten sogar noch eine leichte Zunahme verzeichnen. Die Entwicklung der Deckungsbestände ist diesmal leicht rückläufig, da der Geldvorrat um 24.000 RM, auf 94,8 Millionen RM, liegt, die Devisenbestände aber um 70.000 RM, auf 5,3 Millionen RM, abnahm.

Getreide

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 2. Sept. Das Weizengeschäft bleibt lebhaft, während die Unterbringung von Roggen sich schwieriger gestaltet. Das Gerstengeschäft besonders für Ausfuhrware hat sich belebt. Industriehäfer kommt härter auf den Markt, während das Angebot in Futtermehl noch unzureichend ist. Weizenabfälle finden nicht statt, da die neuen Preise abgemindert werden. Nachprodukte sind fast gefragt. Es notierten je 100 kg.: weisse Weizen 18,90 bis 19,00, Roggen 16,50-16,70, Braugerste mittel 19-20, Braugerste brau 20-21, Futtergerste 15,90-16,20, Futterhafer 15,30-15,50, Weizenheu neu 7,75-8,25, Kleben neu 8,25-9, drahtgepr. Stroh 3,75-4, Weizenstroh im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Weizenmehl 27,70-28,05, Roggenmehl 22,70-23,50, Mühlennaherzeugnisse: Weizen-Nachmehl 17,50, Weizenuttermehl 13,50, Weizenkleie 10,45-10,60, Weizensoßmehl 10,95-11,10, Roggenkleie 10,10-10,30. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlüssels maßgebend.

Der diesjährige Herbstnotenmarkt findet am nächsten Dienstag, 10. September, vormittags 10 Uhr, im Saal des Getreidegroßmarktes statt.

Münchener Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 2. Sept. Weizen 20,40, Roggen 16,70, Futtergerste 16,70, Hafer 16,10, Weizen- und Roggenmehl: Preise unverändert. Mühlennaherzeugnisse: Preise unverändert. Trockenmais 9,45, Kohnmehl 6,45, Steffenschneißel 11,05. Raufutter: Preise unverändert.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auktions: 28 Ochsen, 212 Bullen (unverkauft 4), 305 (3) Kühe, 340 (5) Färsen, 1 Ferkel, 924 Kälber, 1082 Schweine, 8 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 41 (letzte Markt -); Bullen: a) 41 (40-41), b) 36-40 (39-40); Kühe: a) 37-41 (-), b) 30-35 (-), c) 24-29 (-), d) 20-24 (-); Färsen: a) 41 (unv.), b) 37-40 (38-40); Kälber B: a) andere 60-63 b) 56-59 (50-55), c) 50-55 (44-48); Schweine: a) 52,5 (unv.), b) 52,5 (unv.), c) 52,5 (unv.), d) 52,5 (unv.) RM.

Marktvorkauf: Großvieh lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine sehr lebhaft.

Pferdemarkt in Wiesigheim. Das Handelsgeschäft lag flau, nur im Verlauf des Nachmittags etwas zu beleben. Für erstklassige Aderpferde wurden bis zu 1800 RM je Stück bezahlt, mittelschwere galten 1200-1300, manche auch 1000-1100 RM, so daß im Durchschnitt der Preis auf mehr als 1000 RM je Tier zu stehen kam. Gegen 8 Uhr abends nahm der Pferdemarkt sein Ende.

Pferdemarkt vom 2. Sept. Auktions: 20 Pferde. Preise für leichte Tiere 150-350, für mittlere 350-650, für schwere Arbeitspferde 700-1500 RM. Der Handel war ruhig.

Stuttgarter Großmärkte. Kolobohlenmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 120 Zentner, Preis 3,20-3,30 RM. — Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 40 Zentner, Böhmische frühe, gelbe, rund Preise 4 RM. — Silbertraumarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 30 Zentner, Preis 10 RM. für 1 Zentner.

Rundfunk

Donnerstag, 5. September

- 9.00. Frauenfunk: Eine Hausgehilfin spricht über „Ferien und Freizeit ihrer Berufsgefährtinnen“
- 10.15. Nach Frankfurt: Volksliederfesten
- 12.00. Aus München: Mittagskonzert
- 14.00. Vom Deutschlandjender: Mädel von Zwei bis Drei
- 16.00. Aus Karlsruhe: Letzter Ruß am Nachmittag
- 17.00. Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.00. „An dampfenden Rosteln“ Hörbild aus einer Großküche
- 18.45. „S. St. Chamberlain“, ein Gespräch zu seinem 90. Geburtstag“
- 19.00. „Süddeutscher Ringelreihen“
- 20.10. Franz Schubert
- 21.30. Aus Berlin: Tanzabend
- 22.30. Aus Berlin: Unterhaltungskonzert

Letzte Nachrichten

Zwei Todesopfer eine Einkurzungslücke

München, 3. September. In den Anlagen eines Gartenbauvereins ereignete sich ein Einsturzungsfall, das zwei Todesopfer forderte. Der Volkshilfsbericht meldet, daß die beiden Verunglückten beim Abbruch eines baufällig gewordenen Wachturmes den noch stehenden Rest einer Hauswand mit ihren Werkzeugen nach innen ziehen wollten. Durch den Einsturz dieser Mauer wurde ein anderer Teil der Hausfront seiner Stütze beraubt, wobei sie nach innen fiel und die beiden unter ihren Trümmern verbrückte.

Häuserblock in Boulogne-sur-Mer niedergebrannt Paris, 3. September. Ein Feuer in der Möbelabrik in Boulogne-sur-Mer jündete in der Nacht zum Dienstag durch Funkenflug einen ganzen Häuserblock an, der vollständig niedergebrannt. Die Bewohner mußten unter Zurücklassung ihrer Habe in Nachthemd fliehen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Getrennte Berichte Edens und Davals Paris, 3. September. Der Sonderberichterstatter der halbamtlichen Agentur Davals bestätigt die Informationen einiger Pariser Blätter, wonach Eden und Daval voneinander getrennt über die Pariser Dreierkonferenz berichten würden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreisleitung Nagold Organisationsamt

Achtung Parteitagsteilnehmer! Am Donnerstag, den 5. 9. 1935, nachmittags 17.00 Uhr, werden im Haus der NSDAP in Nagold Ausrüstungsgegenstände ausgegeben.

Kreisausbilder.

Betrifft: Reichsparteitagsteilnehmer! Sämtliche Teilnehmer am Reichsparteitag vom Kreis Nagold wollen umgehend an Pp. Kallisch oder auf Giro 108 Kreispartei Nagold das Jahrgeld usw. pro Person 0,70 M einfordern. Termin 5. Sept. Da zu diesem Zeitpunkt der gesamte Betrag bei der Ausstellung eingekassiert sein muß, damit in der Belieferung der Karten keine Verzögerung eintritt.

Betrifft: Mitgliedsbücher! Die Pp. mit den Buchstaben G, D, und Z, haben ihre Mitgliedskarte mit sämtlich erhaltenen Beitragsmarken aufgelegt, 2 Fotoaufnahmen, versehen mit Namen, Mitgliedsnummer und Geburtstag, Jahr, sowie 1 M Ausfertigungsgebühr an den zuständigen Ortsgruppen-Kassenleiter bis längstens 10. 9. 35, die Buchstaben K, und L bis längstens 10. Okt. zweise Ausstellung der Mitgliedsbücher abzugeben. Verspätet eingegangene Karten müssen bis zuletzt zurückgestellt werden. Der Kreisvorsitz.

Nr. IV., BdM., JM.

Hilfer-Jugend Gef. 17/126, Altensteig und Umgebung Es finden folgende Sportabende statt: Heute abend in Bernau; Donnerstagsabend in Spielberg. Entsprechende Kleidung ist mitzubringen.

Hilfer-Jugend Gef. 17/126, Altensteig und Umgebung und Gefolgshaus 19/126 Halterbach Beide Gefolgshäuser treten am Sonntag, den 8. ds. Mts., morgens um 8 Uhr auf dem Kapf bei Egenhausen an. Es wird erwartet, daß zu diesem Dienst jeder Junge erscheint. Tagesverpflegung ist mitzubringen. Ende gegen 3 Uhr.

Am 15. September ist dienstfrei. — Am 21. 22. Sept. findet das Gebietsportfest statt. — Am 28. 29. Sept. Führertagung in Nagold. Die Gefolgshausführer.

Hilfer-Jugend Schar 2/19/126 Die Kameradschaft Egenhausen ist heute abend 20.00 Uhr zum Heimabend im Schulhaus. Lieberbühler mitbringen. Am Donnerstag haben sämtliche Führer der Schar, einschl. Kottenführer, in Oberjohannsdorf (Schule) um 20.00 Uhr anzutreten. Wichtige Befehlsprechung. Scharführer.

Betrifft Bekanntmachungen am Schwarzen Brett Nach einer uns vorliegenden Bekanntmachung des Gauorganisationsleiters können Bekanntmachungen nur noch am „Schwarzen Brett“ veröffentlicht werden, wenn dieselben vom Ortsgruppenleiter bzw. Gefolgshausführer genehmigt sind.

Das Wetter

für Donnerstag

Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beeinflusste, ist südlich abgerückt. Gleichzeitig hat das Tief über Schottland seinen Wirkungsbereich nach dem Festland ausgedehnt. Für Donnerstag ist noch zeitweilig bedecktes und auch zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geförben

Neuenbürg: Marie Steiner Bwe., 71 J. a. Röttingen: Christoph Graze, Landwirt und Begeordneter, 63 J. a. — Friedrich Kopp, Döfnerwirt, 74 J. a. Calw: Jakob Ehmert, Maschinist, 60 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: Ludwig Paul. Anzeigenleitung: Gustav Wöhrlich, Altensteig. D.-N.: VIII. 35: 2100. Zt. Preisf. 3 gült.

Meisterkurs 1935.

Bei angemessener Beteiligung wird in der Gewerbeschule Altensteig ein Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung abgehalten. Die Teilnehmer werden ersucht, sich zeitig zu entschließen und sich spätestens bis 11. Sept. 1935 anzumelden. Verspätete Meldungen können unter Umständen nicht mehr berücksichtigt werden.

Schulleiter: Reppler.

Alchalden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Leidenszeit und beim Heimgang unserer lieben, treubesorgten, unvergesslichen Mutter, Schwester u. Schwägerin

Anna Maria Wurster Witwe

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Käbler, für den Gesang des Mädchenchors, dem Posaunenchor, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Kropf Basedow

Kräuterkuren vollkommen unschädlich und giftfrei! 3040 beglaubigte Heilerfolge! Verlangen Sie Referenzen und Broschüren kostenlos!

Friedrich Hastreiter Germering 83 bei München.

Süchtiges Mädchen

für Landwirtschaft gesucht oder jüngerer Knecht oder mit Pferden umgehen kann

Weber, Monhardt.

Das Teilnehmer-Verzeichnis

der Fernsprech-Anstalt Altensteig

ist in Plakatform neu erschienen und zum Preise von 50 Pfennig zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Miele Staubsauger

30 bis 135 RM. Lieferung durch die Postgeschäfte.

Jüngeres

Mädchen

das Liebe zu Kindern hat in Bäckerei nach Fellbach gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftshalle des Blattes.

Schlechtes Wetter!

..... Uns kann's egal sein,

wir spielen Fang den Hut

Galma

Mensch ärgere dich nicht

Kreuzwort-Pulst

Sag mir über Pulst

Eifer raus

Schnipp — schnapp

Lastiges Fragen- und Antwortspiel

Schach

Schwarzwald-Quartett

und andere Quartette

Spiellkarten

wie Gaijel-Karten

Tapp-Karten

Patience

Rommé

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

